

# Konzeption Ev. Kindergarten Kleine Wölfe (Ev. Jugendhof MLK)

Ev. Erziehungshilfe Veldenz QAB	6.2. → K1.1.2 Konzeption Kiga Wolf	Version 1	Seite 1 von 24
© Rheinische Gesellschaft Jugendhilfe		Freigabe: Hr. Reinhard (Ltg. Ev. Erz. hilfe Vel. u. Ev. JH MLK)	

## **1. Gesetzliche Grundlage**

## **2. Vorwort**

## **3. Leitbildgelebte Diakonie**

## **4. Unser Kindergarten stellt sich vor**

- 4.1. *Organisation*
- 4.2. *Beschreibung der Einrichtung*
- 4.3. *Räumliche Gestaltung*
- 4.4. *Personelle Besetzung*
- 4.5. *Aufnahmekriterien*
- 4.6. *Öffnungszeiten*
- 4.7. *Schließtage*

## **5. Unsere pädagogische Arbeit**

- 5.1. *Ziele und Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit*
  - 5.1.1. Stärkung des emotionalen und körperlichen Wohlbefindens
  - 5.1.2. Anleitung zur Selbstständigkeit
  - 5.1.3. Entfaltung von Phantasie und Kreativität
  - 5.1.4. Entwicklung eines positiven Selbstwertgefühls
  - 5.1.5. Förderung des Gemeinschaftsgefühls und des Sozialverhaltens
  - 5.1.6. Förderung der freien Entfaltung / Freispiel
- 5.2. *Inklusion*
- 5.3. *Partizipation*
- 5.4. *Bildungs- und Erziehungsbereiche*
  - 5.4.1. Sprachförderung
  - 5.4.2. Bewegung
  - 5.4.3. Gestalterisch- kreativer Bereich
  - 5.4.4. Musikalischer Bereich
  - 5.4.5. Religiöse Bildung und Erziehung
  - 5.4.6. Gestaltung von Gemeinschaft und Beziehungen
  - 5.4.7. Mathematik, Naturwissenschaft, Technik
  - 5.4.8. Naturerfahrungen, Ökologie
  - 5.4.9. Ernährung
- 5.5. *Eingewöhnungsprozess*
- 5.6. *Betreuung von unter Dreijährigen*
- 5.7. *Beobachtung und Dokumentation*
- 5.8. *Qualitätsentwicklung*

Ev. Erziehungshilfe Veldenz QAB	6.2. → K1.1.2 Konzeption Kiga Wolf	Version 1	Seite 2 von 24
© Rheinische Gesellschaft Jugendhilfe		Freigabe: Hr. Reinhard (Ltg. Ev. Erz. hilfe Vel. u. Ev. JH MLK)	

## **6. Der Kindergartenalltag**

- 6.1. *Unser Tagesablauf*
- 6.2. *Unsere Feste und Höhepunkte im Jahreskreis*
- 6.3. *Projekte*
- 6.4. *Der Übergang vom Kindergarten zur Grundschule*

## **7. Erziehungspartnerschaft**

- 7.1. *Unsere Grundsätze*
- 7.2. *Elternmitarbeit und Elternbeteiligung*
- 7.3. *Beschwerdemanagement*

## **8. Kooperation mit anderen Institutionen**

- 8.1. *Evangelische Kirchengemeinde*
- 8.2. *Grundschule*
- 8.3. *Förderverein*
- 8.4. *Kita!Plus*
- 8.5. *Weitere Kooperationspartner*

## **9. Individueller Maßnahmenplan**

## **10. Schlusswort**

Ev. Erziehungshilfe Veldenz QAB	6.2. → K1.1.2 Konzeption Kiga Wolf	Version 1	Seite 3 von 24
© Rheinische Gesellschaft Jugendhilfe		Freigabe: Hr. Reinhard (Ltg. Ev. Erz. hilfe Vel. u. Ev. JH MLK)	

## 1. Gesetzliche Grundlage

- Sozialgesetzbuch Achtes Buch (SGB VIII - Kinder- und Jugendhilfe)
- Kindertagesstättengesetz für Rheinland-Pfalz
- Landesverordnung zur Ausführung des Kindertagesstättengesetzes
- Elternausschuss- Verordnung
- Bildungs- und Erziehungsempfehlungen des Landes Rheinland-Pfalz

## 2. Vorwort

Diese Konzeption ist Grundlage und Richtlinie für unsere Arbeit. Wir setzen uns mit dem Auftrag von Kindertagesstätten und seinem Alltag auseinander, reflektieren über seine theoretischen Grundlagen, seine Struktur und seine Inhalte und halten das gemeinsame Ergebnis fest. Nach den so festgelegten Richtlinien gestalten wir unsere Arbeit.

In dieser Konzeption werden die aktuellen pädagogischen Vorstellungen und die erzieherische Grundhaltung des Ev. Kindergarten Kleine Wölfe, sowie der ErzieherInnen in schriftlicher Form festgehalten und verständlich dargestellt. Neben den allgemeinen Angaben über diese Kindertagesstätte soll vor allem verdeutlicht werden, dass die Kinder den Mittelpunkt unserer Arbeit darstellen.

Wir laden dazu ein, den "Lebensraum Kindertagesstätte" als eine erziehungsergänzende, öffentliche Einrichtung zu verstehen. Das Team des Ev. Kindergarten Kleine Wölfe wird die Eltern jederzeit in der Erziehung ihres Kindes unterstützen. Dennoch liegt die Erziehung des Kindes nach wie vor in der Hauptverantwortung der Eltern. Im Elternhaus wird das Kind im Wesentlichen durch die Familie und deren sozialen Umfeld geprägt.

Vertrauen und Offenheit bilden die Basis für ein gutes Miteinander. Durch die partnerschaftliche Gemeinschaft zwischen der Kindertagesstätte und den Eltern, wird das Kind in seiner Entwicklung positiv unterstützt.

## 3. Leitbildgelebte Diakonie

Grundlage unserer Arbeit ist Diakonie, wie sie sich in den Leitsätzen unseres Trägers konkretisiert.

*„Nach den Leitsätzen unseres Trägers sind die Kinder, mit denen wir arbeiten, ihre Eigenarten, ihre Stärken, ihre Wünsche, Ängste und Pläne oberstes Kriterium, an dem fachliche Standards, institutionelle Gegebenheiten, Bedürfnisse von Mitarbeitenden zu messen sind.*

*Wir respektieren die Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, das heißt auch, als Experten und Regisseure ihres Lebens und ihrer Lebensgestaltung. Wir setzen unser Expertentum dafür ein, sie darin zu leiten und anzuleiten, ihnen hierfür Anregungen, Entwürfe, Vorbilder zu bieten – sie darin zu führen, aber nicht dafür, sie darin zu bestimmen. Die Leitsätze und die Lebenshaltung Martin Luther Kings sind Grundlage unserer Haltung zum respektvollen Umgang mit unserem Nächsten,*

Ev. Erziehungshilfe Veldenz QAB	6.2. → K1.1.2 Konzeption Kiga Wolf	Version 1	Seite 4 von 24
© Rheinische Gesellschaft Jugendhilfe		Freigabe: Hr. Reinhard (Ltg. Ev. Erz. hilfe Vel. u. Ev. JH MLK)	

*mit seinen Eigen- und Besonderheiten: dem Kind und seiner Familie, dem Kollegen und der Kollegin, dem Kooperationspartner ... .“*

Nur dadurch, dass wir die Grundsätze, die wir vermitteln, selbst zu leben bestrebt sind, können wir sie auch „unseren“ Kindern nahebringen. Die Kinder bei der Gestaltung ihres jetzigen und künftigen Lebens zu leiten heißt weit mehr, als sie auf Schulleistung und Leistungsgesellschaft vorzubereiten. Es heißt, sie dabei zu unterstützen, das persönlich Beste aus ihren Stärken, Interessen und Vorlieben zu machen. Es heißt, sie anzuregen zur Entdeckung und Entwicklung ihrer Kreativität, ihrer Lebenstüchtigkeit, ihres Glaubens und ihrer Wertvorstellungen, ihrer Fähigkeit zum respekt- und liebevollen Umgang miteinander, ihres Gemeinsinns.

## **4. Unser Kindergarten stellt sich vor**

Träger unserer Einrichtung ist die Rheinische Gesellschaft für Innere Mission und Hilfswerk GmbH. Die Stammeinrichtung der Kindertagesstätte ist der Evangelische Jugendhof Martin Luther King in Wolf. Ein Bereichsleiter vertritt und unterstützt unsere Kindertagesstätte im Sinne der vorhandenen Organisationsstruktur (siehe dazu das Organigramm). Ein Teil der verwaltungstechnischen sowie der hauswirtschaftlichen Arbeiten (Wäsche waschen, Essenszubereitung...) werden im Jugendhof erledigt. Nach Absprache können wir weitere Fachkräfte der Stammeinrichtung als Unterstützung nutzen. Dies ist für uns von großer Bedeutung.

### **4.1. Organisation**

#### Träger

Rheinische Gesellschaft für Innere Mission und Hilfswerk GmbH,  
Hasensprung 1  
42799 Leichlingen  
E-Mail: [info@rg-diakonie.de](mailto:info@rg-diakonie.de),  
Internet: [www.rg-diakonie.de](http://www.rg-diakonie.de)

#### Stammeinrichtung

Ev. Jugendhof Martin Luther King  
Maiweg 155  
56841 Traben-Trarbach/Wolf  
Tel: 06541 - 7009100  
E-Mail: [info@ev-jugendhof-mlk.de](mailto:info@ev-jugendhof-mlk.de),  
Internet: [www.rg-diakonie.de/jugendhilfe/traben-trarbach/](http://www.rg-diakonie.de/jugendhilfe/traben-trarbach/)

#### Gebäudeeigentümer:

Ev. Kirchengemeinde Wolf  
Berenbruchstraße 8  
56841 Traben-Trarbach/Wolf  
Tel: 06541 - 817614

#### Anschrift des Kindergartens

Ev. Kindergarten Kleine Wölfe  
Uferstr. 9,  
56841 Traben-Trarbach / Wolf,  
Tel: 06541 - 9009  
Email: [tl-kigawolf@ev-jugendhof-mlk.de](mailto:tl-kigawolf@ev-jugendhof-mlk.de)

Ev. Erziehungshilfe Veldenz QAB	6.2. → K1.1.2 Konzeption Kiga Wolf	Version 1	Seite 5 von 24
© Rheinische Gesellschaft Jugendhilfe		Freigabe: Hr. Reinhard (Ltg. Ev. Erz. hilfe Vel. u. Ev. JH MLK)	

## 4.2. *Beschreibung der Einrichtung*

Der Ev. Kindergarten Kleine Wölfe ist eine der drei Kindertagesstätten der Stadt Traben-Trarbach. Unser Kindergarten wurde 1955 von der Ev. Kirchengemeinde Wolf als eingruppige Einrichtung eröffnet. Das Gebäude wurde 1997 umgebaut und renoviert. Weitere Umbaumaßnahmen erfolgten 2009. Im April 2018 konnten wir nach einer weiteren umfangreichen Anbaumaßnahme die Gruppenstruktur unserer Einrichtung ändern: Aus vormalig einer Regelgruppe entstanden zwei Gruppen mit „kleiner Altersmischung“ für insgesamt 30 Kinder (davon bis zu 14 Plätze für Kinder unter drei Jahren). Wir können allen Eltern einen Ganztagsplatz mit einem warmen Mittagessen für ihr Kind anbieten.

## 4.3. *Räumliche Gestaltung*

Wir arbeiten in unserem Kindergarten nach dem „teiloffenen Konzept“, d.h., dass die Kinder ihrer „Stammgruppe“ angehören, sich aber frei im Kindergarten bewegen können. So können die Kinder ab drei Jahren das Bärenzimmer, die Malwerkstatt und Flur für sich nutzen und unsere Jüngsten können sich geschützt im Marienkäferzimmer und Flur (in Begleitung eines Erziehers) bewegen. Gerne besuchen unsere „Großen“ die „Kleinen“ im Marienkäferzimmer, wovon beide Altersklassen immens profitieren.

### **Bärenzimmer**

Dieser Gruppenraum wird von den drei- bis sechsjährigen Kindern genutzt: Auf großen Teppichen werden kleine Träume durch fantasiereiches Bauen mit Lego und anderen Konstruktionsmaterialien Wirklichkeit. Raumteiler schaffen Spiel- und Rückzugsmöglichkeiten, in denen die Kinder beispielsweise in der Puppen- und Verkleidungsecke in eine andere Rolle schlüpfen oder der in Kuschelhöhle ihrem Bedürfnis nach Ruhe nachkommen können. Weiter befinden sich in diesem Raum Tische und Stühle, an denen die Kinder sowohl spielen, als auch die Mahlzeiten zu sich nehmen können.

### **Malwerkstatt**

Unser multifunktionaler Zusatzraum für die drei-sechsjährigen Kinder: Hier können sich die Kinder, inspiriert von den unterschiedlichsten Materialien, künstlerisch und kreativ betätigen und auch experimentieren. Über die Mittagszeit wird der Raum zum Mittagessen und anschließendem Ruhen/ Lesen genutzt. Auch unsere Vorschulkinder, die „Spürnasen“ treffen sich hier regelmäßig, um sich gemeinsam auf den Alltag in der Schule vorzubereiten.

### **Marienkäferzimmer**

Den neuen Gruppenraum des Kindergartens nutzen unsere Kinder im Alter von 12 Monaten bis ca. drei Jahren. Großzügige Spielpodeste und altersentsprechende Spiel- und Beschäftigungsmaterialien laden die Kinder zum Bewegen, Spielen und Entdecken ein. Ihrem Bedürfnis nach Ruhe und Schlaf können die Kinder jederzeit in entsprechenden Ruheecken oder dem angrenzenden Schlafrum nachkommen.

Auch für die älteren Kinder ist dieser Raum durch die vielen Spielmöglichkeiten, eine Hängeschaukel und nicht zuletzt den Kontakt zu den "Kleinen" attraktiv. Für beide Altersklassen entstehen im gemeinsamen Spiel wichtige und einzigartige Lernsituationen im sozialen Miteinander und der sprachlichen Entwicklung. Im Marienkäferzimmer befinden sich ebenfalls Tische und Stühle, an denen die Kinder sowohl spielen, als auch die Mahlzeiten zu sich nehmen können.

Ev. Erziehungshilfe Veldenz QAB	6.2. → K1.1.2 Konzeption Kiga Wolf	Version 1	Seite 6 von 24
© Rheinische Gesellschaft Jugendhilfe		Freigabe: Hr. Reinhard (Ltg. Ev. Erz. hilfe Vel. u. Ev. JH MLK)	

## **Ruheraum**

Wer viel spielt und entdeckt, braucht immer wieder Ruhepausen, um das neu Gelernte zu verarbeiten und zu verinnerlichen: Im Ruheraum können die Kinder jederzeit ihrem individuellen Schlaf- und Ruhebedürfnis nachkommen. Die Kinder werden hierbei immer von ErzieherInnen in den Schlaf begleitet. Jedem Kind steht eine eigene Matratze (mit Matratzenbezug) zur Verfügung. Schlafunterstützer (Schnuller, Kuscheltier), sowie Decken, Kissen oder Schlafsäcke werden von den Eltern mitgebracht.

## **Kindertreff/ Mehrzweckraum**

Er ist ein Ort der Begegnung für Groß und Klein und wird an die jeweiligen Bedürfnisse der Kinder angepasst: So wird er beispielsweise gezielt zum Turnen und Bewegen genutzt oder auch als großer zusätzlicher Bau- und Konstruktionsraum. Des Weiteren treffen sich hier die Eltern während der Hol- und Bringzeit und tauschen sich untereinander oder mit den ErzieherInnen aus. Hier findet auch unser täglicher Morgenkreis mit den Kindern gemeinsam statt.

## **Waschraum**

In unserem Waschraum befindet sich alles, was für die Körperhygiene der Kinder wichtig ist. Selbst die Kleinsten können auf unseren „Mini-Toiletten“ ihre ersten Erfahrungen ohne Windeln sammeln. Hier befinden sich auch der Wickeltisch und eine Dusche. Jedes Kleinkind erhält seine persönliche Kiste, in der Windeln, sonstige Pflegemittel und Wechselkleidung untergebracht werden können. Die älteren Kinder bewahren ihre Wechselkleidung in einer Tasche an ihrem Garderobenhaken auf.

## **Außengelände**

Als weiteren "Raum" nutzen wir bei jeder Gelegenheit unser Außengelände: Großzügige Sandlandschaften, Kletter- und Rutschmöglichkeiten und ein Spielhaus laden zum Bewegen, Entdecken und Spielen ein. Unser Außengelände befindet sich derzeit aufgrund des Umbaus noch in der Aufbauphase und erfreut sich Stück für Stück an neuen Pflanzen und Spielgeräten.

## **Eingangsflur**

In unserem Eingangsflur können die Kinder (und Eltern) ihre Schuhe abstellen. Dort befinden sich ebenfalls Regale und Aufhängungen, in/an welchen die Gummistiefel und „Matschkleidung“ der Kinder aufbewahrt werden. Im Eingangsflur befinden sich auch Poströhrchen, aus denen sich die Eltern aktuelle Briefe und weitere Mitteilungen mitnehmen. An der Infowand können sich die Eltern darüber hinaus über weitere Termine, wichtige Neuigkeiten oder auch die Arbeit des Elternausschusses informieren.

## **Weitere Räumlichkeiten**

- Büro / Personalraum
- WC
- Küche
- Personalumkleide
- zwei Hauswirtschafts- und Vorratsräume
- Keller

Ev. Erziehungshilfe Veldenz QAB	6.2. → K1.1.2 Konzeption Kiga Wolf	Version 1	Seite 7 von 24
© Rheinische Gesellschaft Jugendhilfe		Freigabe: Hr. Reinhard (Ltg. Ev. Erz. hilfe Vel. u. Ev. JH MLK)	

#### **4.4. Personelle Besetzung**

Die in der Kindertagesstätte arbeitenden pädagogischen Fachkräfte werden entsprechend ihrer Stärken und Ressourcen eingesetzt, welche sie in Fort- und Weiterbildungen weiter schulen. Im Team sind ErzieherInnen, HeilpädagogInnen und HeilerziehungspflegerInnen vertreten. Sie werden durch eine Hauswirtschaftskraft unterstützt. Das Team wird in regelmäßigen Teamgesprächen, Supervisionen und durch eine Fachberatung für Kindertagesstätten intern und extern begleitet. Diese Angebote sind Teil der Dienstgemeinschaft des Ev. Jugendhof Martin Luther King und damit der Rheinischen Gesellschaft.

#### **4.5. Aufnahmekriterien**

In unserem Kindergarten gib es zwei Gruppen mit "kleiner Altersmischung", in dem bis zu 14 Kinder unter drei Jahren und bis zu 16 Kindern ab drei Jahren betreut werden können. Über weitere Aufnahmekriterien bestimmt der Träger in Zusammenarbeit mit der Kindergartenleitung.

#### **4.6. Öffnungszeiten**

- Montag bis Donnerstag von 7.00 Uhr bis 16.30 Uhr
- Freitag von 7.00 Uhr bis 15.00 Uhr

Bedarfsgerechte Öffnungszeiten werden 1-mal pro Jahr bei den Eltern abgefragt.

#### **4.7. Schließtage**

Der Kindergarten ist in der 4 - 6. Sommerferienwoche (Rheinland-Pfalz) sowie an den Tagen zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen.

Es können zusätzliche Schließtage wegen Brückentagen, Fortbildungen und weiteren betriebsinternen Veranstaltungen anfallen. Die Schließtage werden gemeinsam mit dem Träger abgestimmt und mit dem Elternausschuss vor Bekanntgabe besprochen. Die Anzahl der Schließtage kann von Jahr zu Jahr variieren.

### **5. Unsere pädagogische Arbeit**

Wir arbeiten auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes.

Für uns sind Kinder kleine Persönlichkeiten, deren Bedürfnisse, Stärken und Schwächen, Fähigkeiten und Begabungen Ausgangspunkt des pädagogischen Handelns sind. Gegenseitige Achtung, Toleranz, Kompromisse schließen: Im respektvollen Umgang miteinander und mit den Kindern bieten wir uns diesen als Vorbild an. Unser Kindergarten ist Begegnungsort für alle Kinder, ob christlich oder andersgläubig, ob mit deutschem oder fremdem kulturellen Hintergrund.

Ev. Erziehungshilfe Veldenz QAB	6.2. → K1.1.2 Konzeption Kiga Wolf	Version 1	Seite 8 von 24
© Rheinische Gesellschaft Jugendhilfe		Freigabe: Hr. Reinhard (Ltg. Ev. Erz. hilfe Vel. u. Ev. JH MLK)	



## **5.1. Ziele und Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit**

### **5.1.1. Stärkung des emotionalen und körperlichen Wohlbefindens**

Im Dialog mit Bezugspersonen entwickelt sich bei einem Kind das Verständnis für Emotionen. Das Verhalten und die Reaktion von den Eltern, den pädagogischen Fachkräften und den anderen Kindern gibt ihm Rückmeldung für die Entwicklung seiner eigenen Gefühlswelt. Das Ernstnehmen von Gefühlen, d. h. ein respektvolles Begleiten von kindlichen Gefühlsausbrüchen ermöglicht dem Kind ein besseres Kennenlernen und Verstehen der eigenen Gefühle. Die ErzieherInnen verdeutlichen die Gefühle und auch die Gefühlsausbrüche des Kindes verständnisvoll mit Worten und zeigen Alternativen auf.

Eine sprachliche Beschreibung der Gefühle hilft dem Kind, sie besser zu ordnen, zu verstehen und später auch benennen zu können. So lernt das Kind mit der Zeit unterschiedliche Gefühle wie Glück, Freude, Überraschung, Wut, Ärger und Angst zu unterscheiden. Emotionale Entwicklung findet im Zusammenspiel mit anderen Entwicklungsbereichen wie der Wahrnehmung und der Sprache, dem Denken und der Bewegung statt. Wir setzen uns dafür ein, dass sich die Kinder bei uns wohlfühlen, morgens gerne zu uns kommen und sich geborgen und sicher fühlen.

### **5.1.2 Anleitung zur Selbstständigkeit**

Wir geben den Kindern in unserer Einrichtung ausreichend Raum und Zeit, eigene Erfahrungen zu sammeln, die sie in ihrer Entwicklung zur Selbstständigkeit unterstützen. Die Kinder lernen durch Nachahmung, Versuch, Irrtum und Erfolg. Dabei nimmt das Lernen im Alltag einen großen Stellenwert ein. Das bedeutet z.B., Bedürfnisse und Interessen mitteilen zu können, sich selbst anziehen zu können und alleine zur Toilette gehen können. Dabei bieten wir den Kindern unsere Unterstützung und Hilfe an. Das Motto heißt also: „...Hilf mir, damit ich mir selbst helfen kann...“ Kleine Aufgaben im Alltag (z.B. den Tisch decken) fördern das Kind ebenfalls in seinen lebenspraktischen Fähigkeiten.

### **5.1.3. Entfaltung von Phantasie und Kreativität**

Die Phantasie und Kreativität zu unterstützen ist uns besonders wichtig, damit die Kinder sich ausprobieren und sich somit in ihrer Persönlichkeit positiv weiterentwickeln und kennenlernen können. Dazu gehören Spielmaterialien, die nicht vorgefertigt sind, z.B. Holzbausteine, Naturmaterial, Knete. Sie bieten viele Möglichkeiten eigene Ideen zu entwickeln und Materialerfahrungen zu sammeln.

Malutensilien und Bastelmaterialien stehen zur freien Verfügung. In der Puppen- und Verkleidungsecke besteht die Möglichkeit, in eine andere Rolle zu schlüpfen und gewonnene Eindrücke aus dem Alltag spielerisch zu verarbeiten und zu verinnerlichen. Kreativität nimmt in unserer täglichen Arbeit einen hohen Stellenwert ein; um die von Natur aus vorhandene Kreativität zu erhalten und weiter zu fördern, laden wir die Kinder jeden Tag mittels Ausprobieren und Experimentieren auf's Neue dazu ein, sich auf dieses „Abenteuer“ einzulassen.

Ev. Erziehungshilfe Veldenz QAB	6.2. → K1.1.2 Konzeption Kiga Wolf	Version 1	Seite 9 von 24
© Rheinische Gesellschaft Jugendhilfe		Freigabe: Hr. Reinhard (Ltg. Ev. Erz. hilfe Vel. u. Ev. JH MLK)	

#### **5.1.4. Entwicklung eines positiven Selbstwertgefühls**

Es ist uns großes Anliegen, allen Kindern eine Chance zu geben, ihre eigenen Bedürfnisse, Wünsche und Meinungen zu äußern und zu vertreten. Wir ermutigen sie, sich selbstständig mit Konflikten auseinander zu setzen und diesen nicht aus dem Weg zu gehen. Für ihr weiteres Leben ist es wichtig zu lernen, etwas erreichen zu wollen und hartnäckig am Ball zu bleiben – insbesondere, wenn dabei auch mal Misserfolge eintreten. Diese Gefühle aushalten zu können und sich selbst mit all seinen Stärken und Schwächen anzunehmen, ist eine grundsätzliche Voraussetzung dafür, auch die Mitmenschen ganzheitlich und ohne Kompromisse wahrzunehmen und zu akzeptieren.

Wir als Erwachsene sind den Kindern dabei stets ein Vorbild und können sie in dieser Entwicklung fördern, indem wir ihnen beispielsweise Gelassenheit und Geduld (gerade in stressigen Situationen) vorleben und respektvoll miteinander umgehen.

#### **5.1.5. Förderung des Gemeinschaftsgefühls und des Sozialverhaltens**

Es ist uns wichtig, dass die Kinder ihre eigenen Stärken und Schwächen erkennen, sowie Stärken und Schwächen anderer akzeptieren, einander helfen und voneinander lernen. Diesem Ziel nähern wir uns durch unsere regelmäßigen gemeinschaftsfördernden Rituale (z.B. Stuhlkreis, gemeinsames Frühstück, Ausflüge...), die gemeinsame Erarbeitung von Themen und die Förderung der Kontakte der Kinder untereinander. Unser Ziel ist es, dass jedes Kind seinen Platz in der Gemeinschaft findet.

Im sozialen Miteinander sind uns Absprachen, Regeln und Grenzen für die Kinder sehr wichtig, da sie ihnen Orientierung, Klarheit und Sicherheit geben.

Ein weiterer Aspekt der sozialen Kompetenz ist es über den eigenen Tellerrand zu schauen und andere Menschen wahrzunehmen, deren Nöte zu erkennen und gemeinsam mit den Kindern zu überlegen, ob auch wir mit unserem Tun etwas ändern können (z.B. Deckel gegen Polio...).

#### **5.1.6. Förderung der freien Entfaltung / Freispiel**

Heutzutage werden Kinder oftmals viel zu früh auf leistungsorientiertes Lernen konditioniert, weil dies im Erwachsenenleben nur allzu deutlich gefordert wird. Wir als ErzieherInnen hörten in der Vergangenheit von besorgten Eltern des Öfteren Sätze wie: „Es finden zu wenig gezielte (Förder-)Angebote statt...“ oder „Die Kinder spielen ja nur den ganzen Tag...“.

Den Eltern bewusst zu machen, welch hohen Stellenwert das freie Spiel für die Kinder einnehmen muss und diesem Element den doch so wichtigen Raum zu geben, sehen wir als wichtige Aufgabe.

Wenn Kinder frei spielen, suchen sie sich in diesem Moment ihr Spielmaterial, ihren Spielort, ihren Spielpartner, die Spieldauer und auch den Inhalt des Spiels selbstbestimmt aus, sie lernen also, ihren eigenen Interessen/ Bedürfnissen nachzugehen, sich selbst zu organisieren und fördern dabei ihr Selbstbewusstsein und ihre Selbstständigkeit.

Ev. Erziehungshilfe Veldenz QAB	6.2. → K1.1.2 Konzeption Kiga Wolf	Version 1	Seite 10 von 24
© Rheinische Gesellschaft Jugendhilfe		Freigabe: Hr. Reinhard (Ltg. Ev. Erz. hilfe Vel. u. Ev. JH MLK)	

Einer der wichtigsten Aspekte ist in diesem Zusammenhang auch das soziale Lernen, denn bei aller Selbstbestimmtheit lernen die Kinder im freien Spiel, die Bedürfnisse anderer anzuerkennen, Streitigkeiten zu klären und gemeinsame Lösungswege zu finden. Sie finden auch ihre Position in der Gruppe (gruppendynamische Prozesse). Zu guter Letzt bleibt noch zu erwähnen, dass die Kinder im freien Spiel Erlebnisse und Eindrücke psychisch verarbeiten und verinnerlichen, nicht allzu selten werden beispielsweise tägliche Situationen aus dem Kindergarten (z.B. der Morgenkreis) von den Kindern imitiert und nachgestellt.

Das ErzieherInnen haben während den Freispielphasen unter anderem die Aufgabe, die Kinder zu beobachten, angemessene Impulse zu setzen, Ansprechpartner und Hilfe in Konfliktsituationen sein, für eine anregende Raum- und Materialgestaltung zu sorgen und in den Hintergrund zu treten, um ausschließlich das Kind ganzheitlich wirken zu lassen.

## 5.2. Inklusion

Inklusion ist ein Menschenrecht, das in der UN-Behindertenrechtskonvention festgeschrieben ist. In einer inklusiven Gesellschaft ist es normal verschieden zu sein. Jeder ist willkommen und davon profitieren wir alle. Durch ein offenes Aufeinander-zugehen, gegenseitige Akzeptanz und Toleranz bauen wir Barrieren ab, die vor allem in unseren Köpfen oft eine große Hürde darstellen.

Gelungene Inklusion meint, die Stärken eines JEDEN Kindes zu entdecken und entsprechend zu fördern. Um dies zu gewährleisten ist eine sehr enge Zusammenarbeit mit den Eltern, dem entsprechenden Jugendamt und den zuständigen Therapeuten unabdingbar.

Auf die Unterstützung des Trägers können wir bauen, wenn es darum geht, die Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Inklusion zu schaffen. Beispielsweise unterstützt dieser uns:

- Bei der räumlichen Gestaltung (Räumlichkeiten, die evtl. auch von Therapeuten genutzt werden dürfen/können).
- Bei Anträgen für entsprechendes Mehrpersonal.
- In der Zusammenarbeit mit den zuständigen Therapeuten.
- Durch Therapeuten der Jugendhilfe Veldenz/ Wolf.

## 5.3. Partizipation

Das Wort „Partizipation“ lässt sich auch mit den Worten „Teilhabe“ oder „Mitbestimmung“ umschreiben. Wenn von Partizipation in Kindergärten die Rede ist, dann sind damit Möglichkeiten der Mitbestimmung und Mitgestaltung durch die Kinder im Kindergartenalltag gemeint. Die Einflussnahme der Kinder kann zum Beispiel die gemeinsamen Regeln betreffen, das festzulegende Tagesprogramm, aktuelle Themen der Kinder, das Einbeziehen der Kinder in lebenspraktische Aufgaben (z.B. Blumen gießen) oder auch zu bestimmen, ob man schlafen möchte oder nicht. Partizipation ist nicht nur ein zentrales Prinzip bei der Gestaltung von Bildungsprozessen, sondern auch Teil der UN-Kinderrechte. Ohne Teilhabe der Kinder an Entscheidungsprozessen und ohne die Veränderung von Einstellungen und Handlungen ist eine nachhaltige Entwicklung nicht zu realisieren. Kinder sollen frühzeitig eigene Interessen vertreten, sich aktiv in ihren unmittelbaren Lebensbereich einmischen, mit anderen Kindern und uns Erwachsenen in Aushandlungsprozesse treten und so gemeinsam Lösungen für Probleme finden. Unsere Einrichtung ist

Ev. Erziehungshilfe Veldenz QAB	6.2. → K1.1.2 Konzeption Kiga Wolf	Version 1	Seite 11 von 24
© Rheinische Gesellschaft Jugendhilfe		Freigabe: Hr. Reinhard (Ltg. Ev. Erz. hilfe Vel. u. Ev. JH MLK)	

ein Ort, an dem Kinder mitbestimmen und planen dürfen, was auch heißt, dass wir Kinder motivieren, selbst aktiv zu werden.

Konkrete Beispiele für Partizipation in unserer Einrichtung:

- Das Ermöglichen von Freispielzeiten
- Die Möglichkeit zum freien Frühstück und Nachmittagsimbiss
- Die Möglichkeit, den Tagesablauf mitzubestimmen
- Die Mitbestimmung bei der Raumausstattung- und Gestaltung
- Die Mitentscheidung bei der Namensgebung von Gruppenräumen und dem Kindergarten
- und vieles mehr...

## **5.4. Bildungs- und Erziehungsbereiche**

Ein Schwerpunkt der Aufgaben im Kindergarten ist die Unterstützung, Begleitung und Herausforderung der frühkindlichen Bildungsprozesse. Dabei orientieren wir uns an den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland – Pfalz. Alle Tätigkeiten, die dem Kind ermöglichen, etwas über sich selbst und die Welt zu erfahren in der es sich bewegt, tragen zu seiner Bildung bei. Daher erhalten sie eine anregungsreiche Umgebung, in der sie sich aktiv ihre Um- und Mitwelt aneignen können.

Die kindliche Neugierde und Interessen unterstützen wir sowohl durch Impulse im Freispiel als auch durch gezielte Angebote.

Im Folgenden werden einige wichtige Bildungsbereiche beschrieben:

### **5.4.1. Sprachförderung**

Sprache ist das zentrale Mittel für Menschen, Beziehungen zu ihrer Umwelt aufzubauen und diese dadurch zu verstehen. Über Sprache bildet das Kind seine Identität aus und entwickelt seine Persönlichkeit. Deshalb wird in unserer Kindertagesstätte die Sprachförderung als zentrale und dauerhafte Aufgabe während der gesamten Kindergartenzeit verstanden.

Die wichtigste Voraussetzung, um Sprache zu fördern, ist eine Umgebung zu schaffen, die zum Sprechen anregt, die zum Ausdrücken von Wünschen und Bedürfnissen animiert und zum Erzählen auffordert. Die Kinder benötigen Zeit: Zeit, anderen zuzuhören und Zeit, selbst erzählen zu können. Diese Zeit geben wir den Kindern im Kindergartenalltag.

Neben den alltäglichen Gesprächen mit den ErzieherInnen und anderen Kindern, werden die Kinder zum Sich-Mitteilen und zum Fragen und Antworten angeregt.

Dies geschieht insbesondere bei:

- Kreisspielen/ Morgenkreis
- Erzählen unterschiedlichster Geschichten, eigener Erlebnisse und Ermutigung der Kinder, ihre Gefühle auszudrücken
- Anschauen von Bilderbüchern
- Klärung von Konflikten
- Die Einbeziehung der Kinder in die Planung und Gestaltung des Alltags und von Aktivitäten.

Ev. Erziehungshilfe Veldenz QAB	6.2. → K1.1.2 Konzeption Kiga Wolf	Version 1	Seite 12 von 24
© Rheinische Gesellschaft Jugendhilfe		Freigabe: Hr. Reinhard (Ltg. Ev. Erz. hilfe Vel. u. Ev. JH MLK)	

Wichtig für die Sprachentwicklung ist auch die gestaltete Sprache wie Reime, Gedichte, Fingerspiele, Lieder zu lernen und Märchen zu erzählen. So wird der Wortschatz erweitert, grammatikalisches Verständnis und phonologisches Bewusstsein gebildet. Bei Sprachauffälligkeiten werden die Eltern angesprochen, damit die Kinder unter Umständen bei einem Logopäden noch intensiver gefördert werden können.

#### **5.4.2. Bewegung**

Der Aspekt Bewegung hat einen sehr hohen Stellenwert in unserer Arbeit. Die Entwicklung motorischer Fähigkeiten geht eng einher mit der Ausbildung sämtlicher Hirnfunktionen. Durch die Bewegung entdeckt schon das Kleinkind seine Um- und Mitwelt und kann dabei entscheidende Erfahrungen machen. Die Bewegung ist ein Ausdrucksmittel der Kinder, mit der sie Gefühle und Stimmungen zeigen können. Mit zunehmender Geschicklichkeit und Sicherheit wächst das Selbstvertrauen, wodurch die Persönlichkeit gestärkt wird. Wir bieten den Kindern verschiedene Möglichkeiten, ihrem Bewegungsdrang gerecht zu werden. Beispiele dafür sind Bewegungsbaustellen, Turnstunden, Tänze oder Spaziergänge.

Für Bewegungsangebote nutzen wir unseren Mehrzweckraum, darüber hinaus können wir auch externe Räumlichkeiten im Ort Wolf nutzen. Auf dem Außengelände kommen die Kinder ihrem Bewegungsdrang auf den Fahrzeugen und Spielgeräten nach.

#### **5.4.3. Gestalterisch- kreativer Bereich**

In unserem Kindergarten bieten wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten, künstlerisch tätig zu werden. Vom Kleber bis zur Schere, vom Papier bis zum Stoff, von verschiedenen Farben bis hin zu wertfreiem Material finden die Kinder unterschiedlichste Werkstoffe.

Kreativ sein bedeutet ideenreich, schöpferisch und produktiv zu sein. Wir fördern und fordern die Kinder in ihrer Kreativität während des Freispiels und durch gezielte Angebote. Damit das Kind Vertrauen in seine Fähigkeiten gewinnt, begleiten und ermutigen wir es in seinem forschenden Tun. Wir unterstützen die Kinder dabei, eigene Gefühle und Erfahrungen bildnerisch auszudrücken und einen eigenen Zugang zur Bildenden Kunst zu finden.

#### **5.4.4. Musikalischer Bereich**

Ohne Musik und Rhythmik ist unser Leben im Kindergarten gar nicht vorstellbar. Die Möglichkeit, musikalische Erfahrungen zu machen, fördert bei den Kindern Intelligenz, sensibilisiert die Sinne, die Sprache, die Motorik, die soziale Kompetenz, die Fantasie, die Kreativität und das Gemeinschaftserlebnis. Daher wird mit den Kindern so oft es geht gesungen und getanzt. Regelmäßig findet beispielsweise ein Musikprojekt statt: Es gibt den Kindern die Möglichkeit, Tonhöhen und –tiefen, sowie Lautstärken zu unterscheiden. Sie erfahren Rhythmus und Takt und üben sich im Spielen der Orffinstrumente. Beim Hören der Kindermusik lernen sie, die Sprache der Musik zu verstehen.

#### **5.4.5. Religiöse Bildung und Erziehung- unser evangelisches Profil**

Durch unsere Grundhaltung bringen wir den Kindern den Respekt vor anderen Menschen als dem Ebenbild Gottes nahe. Wir unterstützen und ermöglichen das bewusste Wahrnehmen und Erleben der Umwelt als Gottes Schöpfung. Die Kinder wachsen auf mit dem Gefühl der Geborgenheit und des „Angenommenseins“.

Ev. Erziehungshilfe Veldenz QAB	6.2. → K1.1.2 Konzeption Kiga Wolf	Version 1	Seite 13 von 24
© Rheinische Gesellschaft Jugendhilfe		Freigabe: Hr. Reinhard (Ltg. Ev. Erz. hilfe Vel. u. Ev. JH MLK)	

Als evangelischer Kindergarten bildet die Religionspädagogik einen wichtigen Eckpfeiler in unserer Arbeit.

Gemeinsam erleben wir das Kirchenjahr mit all seinen Festen, besonderen Höhepunkten und Symbolen. Die Kinder lernen die Kirche als einen Ort kennen, in dem sie Gemeinschaft erfahren und sich zuhause fühlen dürfen. Als wichtiger Teil der Kirchengemeinde sind wir Bindeglied zwischen Eltern und Gemeinde. In Zusammenarbeit mit dem Kindergottesdienst gestalten wir beispielsweise Gottesdienste aktiv mit.

Kindergartenandachten mit dem Pfarrer unserer Dorfkirche gehören ebenso zu einem festen Bestandteil unserer Arbeit wie Erzählen von Geschichten aus der Bibel oder Geschichten mit religiösen Inhalten im Kindergarten. Tischgebete und religiöse Lieder sind gelebte Religion in unserem Tagesablauf. Wir respektieren die konfessionelle und religiöse Orientierung der einzelnen Familien. Mit all dem zeigen wir den Kindern unseren Weg, Glauben und Religion zu leben, und laden sie ein, ihn mitzugehen. So helfen wir, die Grundlagen zu schaffen, dass die Kinder ihren Weg zu Religion und Glauben finden. Wir vermitteln den Kindern das Wissen um interreligiöse und kulturelle Traditionen und ermöglichen ihnen einen altersgerechten Einblick.

#### **5.4.6. Gestaltung von Gemeinschaft und Beziehungen**

Die Kindertagesstätte ist oft der erste Ort, an dem ein Kind in einer Gruppe vielfältige soziale Verhaltensweisen erlebt und sich darin üben kann. Die Kinder lernen, ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und zu vertreten, aber auch die Bedürfnisse und Interessen des Gegenübers zu berücksichtigen. Regeln des Zusammenlebens werden erfahren, anerkannt und weiterentwickelt.

Indem das Kind Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen aufbaut, lernt es wichtige soziale Kompetenzen: Es lernt, sich selbst als Persönlichkeit kennen, indem es seine Individualität mit all seinen Wünschen, Interessen, Bedürfnissen, Stärken und Schwächen erkennt. Es lernt aber auch, Freundschaften zu schließen, sich in seine Spielkameraden hineinzusetzen, Konflikte zu lösen und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

#### **5.4.7. Mathematik, Naturwissenschaft, Technik**

Durch selbstbestimmtes Handeln, Forschen und Experimentieren (Fragen stellen, Bücher anschauen, Geschichten lauschen..) gelingt es den Kindern, naturwissenschaftliche Erkenntnisse zu gewinnen. Bei vielfältigen Bewegungserfahrungen (z.B. bei Kreis- oder Hüpfspielen) eignen sich die Kinder erste mathematische Grundkenntnisse (Zahlen, Verdopplungsprinzip..) an. Mengen- Zahlen und Größenverständnis, erste Eindrücke von Geometrie und Statik lernen die Kinder beim Bauen, Tisch- und Würfelspielen oder bei speziellen Angeboten bzw. Projekten.

#### **5.4.8. Naturerfahrungen, Ökologie**

Die Kinder erfahren die Natur in ihrer Vielfalt und Großartigkeit, in ihrer Veränderung und in ihren Zusammenhängen. Auf unterschiedliche Weise schaffen wir einen Zugang, um der kindlichen Neugierde und ihren Interessen Rechnung zu tragen. Daraus entwickeln die Kinder eine Wertschätzung für ihre Umwelt. Bedingt durch die naturnahe Lage des Kindergartens können die Kinder reichhaltige Erfahrungen mit und in der Natur machen.

Dazu gehören:

- Beobachtungen von Veränderungen der Natur, wachsen, gedeihen....
- Beobachten natürlicher Phänomene (z.B. Laubwechsel)

Ev. Erziehungshilfe Veldenz QAB	6.2. → K1.1.2 Konzeption Kiga Wolf	Version 1	Seite 14 von 24
© Rheinische Gesellschaft Jugendhilfe		Freigabe: Hr. Reinhard (Ltg. Ev. Erz. hilfe Vel. u. Ev. JH MLK)	

- Erkennen und erleben von Zusammenhängen
- Aktiver Naturschutz (z.B. die Pflege eines Insektenhotels)
- Der nahe Wald bietet einen idealen Lern- und Erfahrungsort
- Umgang und Trennung von Müll

#### 5.4.9. Ernährung

Ausgewogene Ernährung ist sehr wichtig für die körperliche und geistige Entwicklung der Kinder. Daher bitten wir die Eltern, schon im Aufnahmegespräch darum, auf Süßigkeiten (z.B. Milchschnitte, Knoppers, Schokolade)... in der Brotdose ihres Kindes zu verzichten und unterstützen sie mit folgenden Angeboten, wenn es um eine ausgewogene Ernährung für ihr Kind geht:

- Unser Kindergarten nimmt am EU-Schulprogramm „Schulobst/Schulmilch“ teil, d.h. wir bekommen einmal wöchentlich (außer in den Schulferien) Obst, Gemüse und Milch kostenfrei in den Kindergarten geliefert. Das Obst/Gemüse soll die Lust wecken und die Kinder motivieren, diese gesunden Lebensmittel des Öfteren zu genießen.
- Frisch gekochtes Mittagessen, mit Salat oder Gemüse gibt es täglich aus der Küche des Jugendhofes. Das Frühstück bringen die Kinder von zu Hause mit.
- Als Getränke stellen wir für die Kinder Sprudel und Tee bereit. Während der Frühstückszeit bieten wir zusätzlich Milch an.

### 5.5 *Eingewöhnungsprozess*

Der Besuch des Kindergartens ist für die Eltern oft das erste Mal, dass sie ihr Kind in „fremde“ Hände geben. Dies ist für Kind und Eltern eine große Herausforderung. Alles ist neu und ungewohnt. Da ist es umso wichtiger, dass Eltern, Kind und ErzieherInnen eine tragfähige Beziehung zueinander aufbauen können. Diese Beziehung soll dem Kind Sicherheit bieten: Das Gefühl der Sicherheit durch eine gute Beziehung zur Erzieherin ist die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse im Kindergarten und einen gesunden Start des Kindes in seinen neuen Lebensabschnitt.

Für die Eltern bietet die Eingewöhnungszeit eine besondere Form des Einblicks in den Kindergarten, der die Grundlage für die folgende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft legt.

In der Familie sollte eine vertraute Person des Kindes benannt werden, die den Prozess kontinuierlich begleitet.

Da die Eingewöhnungszeit eine sehr sensible und grundsteinlegende Zeit ist, achten wir sehr darauf, zu schauen, was das Kind und die Eltern brauchen.

Wir **orientieren** uns hierbei an dem sogenannten „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Dieses Modell beinhaltet unter anderem, dass das Kind während dieser Phase von einem/einer festgelegten ErzieherIn begleitet wird. Zu einer, für das Kind fremden Person entwickelt sich eine Beziehung. Aus einem/einer ErzieherIn wird eine Bezugsperson, der/die BezugserzieherIn, welche(r) auch in Zukunft Hauptansprechpartner für die Eltern bleibt und die Entwicklungsgespräche mit diesen führt. Nach und nach nehmen in den kommenden Wochen auch die anderen Erzieher Kontakt zum Kind aus. Dieser Prozess wird individuell an den Bedürfnissen des Kindes angepasst und dauert in der Regel mindestens zwei bis drei Wochen.

Ev. Erziehungshilfe Veldenz QAB	6.2. → K1.1.2 Konzeption Kiga Wolf	Version 1	Seite 15 von 24
© Rheinische Gesellschaft Jugendhilfe		Freigabe: Hr. Reinhard (Ltg. Ev. Erz. hilfe Vel. u. Ev. JH MLK)	

## Rechtzeitige Information an die Eltern

Die Eltern werden über die Bedeutung und den Ablauf der Eingewöhnung frühzeitig informiert. Dies ist unumgänglich, da die Eingewöhnung im Zeitplan der Eltern unbedingt einen festen Platz bekommen muss.

## Grundphase

Die Bezugsperson hält sich mit ihrem Kind für etwa 1-2 Stunden im Kindergarten auf. Dabei verhält sie sich passiv, aber aufmerksam gegenüber ihrem Kind. Sie ist der „sichere Hafen“, d.h. sie folgt dem Kind nicht, ist aber immer gut erreichbar und aufmerksam. Die Erzieherin versucht vorsichtig, spielerischen Kontakt zum Kind aufzubauen. Es finden in dieser Phase keine Trennungsversuche statt. In der Grundphase begleitet der Erzieher auch beispielsweise die Wickelsituation, jedoch wickelt die Bezugsperson (Mutter oder Vater) das Kind.

Ein Gegenstand von zu Hause (z.B. Lieblingskuscheltier) kann die Eingewöhnung für das Kind erleichtern.

## Der erste Trennungsversuch

Wenn sich das Kind nach einigen Tagen auf die Erzieherin einlassen kann, verabschiedet sich die Bezugsperson von ihrem Kind und verlässt für kurze Zeit den Gruppenraum, aber nicht den Kindergarten. Sinnvoll ist es, mit 2-3 Minuten zu beginnen und das Verhalten des Kindes ganz genau zu beobachten. Die erste Trennungsperiode sollte nicht länger als 30 Minuten betragen. Trennungen zwischen häuslicher Bezugsperson und Kind sollten immer mit einer Verabschiedung eingeleitet werden.

## Die Stabilisierungsphase

Die Erzieherin wird mehr und mehr zur Bezugserzieherin. Sie übernimmt zunehmend die Versorgung des Kindes. Sie bietet sich gezielt als Spielpartner an und reagiert auf die Signale des Kindes. Die Trennungszeiten werden, unter Beachtung der Bedürfnisse des Kindes, täglich verlängert. Kann das Kind die Trennung noch nicht akzeptieren, muss mit einem erneuten Trennungsversuch gewartet werden.

Am Ende dieser Phase kann ihr Kind sich gut auf die Bezugserzieherin einlassen und für wenige Stunden ohne Vater/Mutter im Kindergarten spielen.

## Die Schlussphase

In der Schlussphase der Eingewöhnung sind Vater/Mutter (Bezugsperson) nicht mehr in der Einrichtung anwesend, jedoch jederzeit für Notfälle erreichbar. Die Erzieherin wird als „sichere Basis“ vom Kind akzeptiert, d.h. es lässt sich auch nachhaltig von ihr trösten.

## Abschluss der Eingewöhnung

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn sich das Kind zum einen von der Erzieherin trösten lässt und mit Freude in den Kindergarten kommt. Alle Beteiligten sollten den Eindruck haben, dass das Kind „angekommen“ ist.

Auf eine Eingewöhnungszeit kann niemals verzichtet werden, um dem Kind den Stress der Situation, aber auch weitere negative Folgen zu ersparen. Wichtig ist, dass alle Schritte der Eingewöhnung zwischen Vater/Mutter und der Bezugserzieherin abgesprochen werden. **Das Kind gibt das Tempo vor. Dieser Prozess gilt auch für ältere Kinder, die evtl. die Einrichtung wechseln.** Wir legen großen Wert auf eine offene Kommunikation zwischen Eltern und Erziehern. Insbesondere Unsicherheiten und Zweifel sollten schnellstmöglich von den Eltern angesprochen werden, damit sich die negativen Gefühle nicht auf das Kind übertragen und somit die Eingewöhnung erschweren könne

Ev. Erziehungshilfe Veldenz QAB	6.2. → K1.1.2 Konzeption Kiga Wolf	Version 1	Seite 16 von 24
© Rheinische Gesellschaft Jugendhilfe		Freigabe: Hr. Reinhard (Ltg. Ev. Erz. hilfe Vel. u. Ev. JH MLK)	



## 5.6. *Betreuung von unter 3-Jährigen*

Die Zugehörigkeit zu einer Gruppe ist eine elementare Erfahrung menschlichen Lebens. Wie verschiedene Untersuchungen zu sozialen Kompetenzen von Kleinstkindern und zu ihren Möglichkeiten in der Gruppe gezeigt haben, ist diese Erfahrung bereits in sehr frühem Alter positiv und bereichernd. Voraussetzung dafür ist, dass in Tageseinrichtungen die Betreuung so gestaltet wird, dass sie den Kindern bestmögliche Lern-, Spiel-, Bewegungs- und soziale Erfahrungen bieten. Dies gelingt, wenn die Arbeit von einer positiven Grundhaltung der Erzieher gegenüber Klein- und Kleinstkindern und die Einsicht in ihre besonderen Bedürfnisse geprägt sind und die Rahmenbedingungen entsprechend gestaltet werden. Das Team hat sich in einer eigens dafür organisierten Fortbildung mit den besonderen Anforderungen der Arbeit mit unter 3-jährigen beschäftigt.

Es hat sich gezeigt, dass beinahe alles von dem, was in der Arbeit mit Kleinstkindern ein besonderes Augenmerk erfordert, für die Arbeit mit allen unseren Kindern wünschenswert und wichtig ist.

Unsere Kleinsten brauchen ganz besonders viel:

- Liebe, Vertrauen, Nähe, Verlässlichkeit, Orientierung und Halt
- Sicherheit, bedingungslose Wertschätzung, Anerkennung und Zuwendung
- ausreichend Möglichkeit zu Interaktion mit Gleichaltrigen und älteren Kindern
- Eltern und andere wichtigen Bezugspersonen, die das Explorationsverhalten der Kinder unterstützen
- interessierte, aufmerksame, verständnisvolle, begleitende und unterstützende Gesprächspartner, die die Sinne der Kinder anregen und deren Neugierde wecken
- eine gute Atmosphäre, in der sie ihre Gefühle ungehindert zum Ausdruck bringen können
- positive Erfahrungen
- Freiräume zum Entfalten, aber auch klare Grenzen
- einen durch Rituale klar strukturierten Tagesablauf
- Ansprache, Feedback und Rat sowie Hilfe zur Selbsthilfe
- Menschen, die auf die Bedürfnisse z.B. Schlaf, Essen... der Kinder individuell eingehen

## 5.7. *Beobachtung und Dokumentation*

Mit Eintritt in den Kindergarten erhält jedes Kind einen eigenen Lern- und Bildungsdokumentationsordner („Portfolio-Ordner“). Hier werden die Entwicklungsfortschritte der Kinder festgehalten, Aussagen notiert und Fotos gemacht. So erfahren wir etwas über die individuelle Lern- und Entwicklungsgeschichte und auch die Stärken einzelnen Kindes. An Hand der Dokumentationen werden Entwicklungsschritte transparent. Das Kind darf mitentscheiden, was in seiner Mappe festgehalten werden soll und bestimmt ebenso, wer **seine** Mappe anschauen darf.

Es ist uns wichtig, die Befindlichkeiten des Kindes wahrzunehmen und seine Interessen zu erkennen. Daher beobachten die ErzieherInnen jedes Kind in regelmäßigen Abständen - besonders intensiv in der Eingewöhnungsphase- und bei besonderen Anlässen. Diese Beobachtungen werden schriftlich festgehalten und dienen dem Austausch mit Kolleginnen. Außerdem sind sie Grundlage für Elterngespräche und Entwicklungsgespräche. Am Ende der Kindergartenzeit nimmt das Kind seinen Bildungsordner mit nach Hause.

Ev. Erziehungshilfe Veldenz QAB	6.2. → K1.1.2 Konzeption Kiga Wolf	Version 1	Seite 17 von 24
© Rheinische Gesellschaft Jugendhilfe		Freigabe: Hr. Reinhard (Ltg. Ev. Erz. hilfe Vel. u. Ev. JH MLK)	

## 5.8. Qualitätsentwicklung

Wie die Entwicklung der Konzeption ist auch die Weiterentwicklung der Qualität unserer Arbeit ein ständiger Prozess. Wir erarbeiten mit 53 evangelischen Kindertagesstätten der Kirchenkreise Simmern-Trarbach, Trier, Nahe und Glan und Koblenz ein Qualitätsarbeitsbuch. Neben den Instrumenten, die uns aus dem Qualitätsarbeitsbuch des Jugendhofs zu Verfügung stehen, ist dies eine sehr wertvolle Ergänzung. Nach einem erfolgreichen Audit im März 2017 wurde uns im März 2018 das Gütesiegel BETA überreicht. Wie unsere Konzeption so muss auch unser Qualitätsarbeitsbuch ständig reflektiert und dem aktuellen Stand angepasst werden.

## 6. Der Kindergartenalltag

### 6.1. Unser Tagesablauf

Wann?	Was?
<b>Ab 07:00</b>	<u>Ankommen der Kinder</u> im Kindergarten & Austausch mit den Eltern über Besonderheiten (Tür- und Angelgespräche). Des Weiteren: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Frühstückszeit</li> <li>• Freispielzeit</li> </ul>
<b>09:00</b>	<u>Morgenkreis</u> im Flur (für die Kinder ab drei Jahre) <ul style="list-style-type: none"> <li>• gemeinsam im Tag ankommen</li> <li>• den Tag planen</li> <li>• Lieder singen / Fingerspiele spielen</li> </ul>
<b>09:15</b>	<u>Nach</u> dem Morgenkreis: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Freispielzeit</li> <li>• Projektzeit (z.B. Vorschule, Musikprojekt)</li> <li>• Frühstückszeit</li> <li>• Ausflüge u. Aktionen (z.B. Spaziergang, Turnstunde...)</li> <li>• Geburtstagsfeiern</li> </ul>
<b>11:30</b>	Die <u>Marienkäferkinder essen</u> gemeinsam mit ihren ErzieherInnen zu Mittag und gehen anschließend <u>schlafen</u> .
<b>12:00</b>	Die <u>Bärenkinder essen</u> gemeinsam mit ihren ErzieherInnen zu Mittag und gehen anschließend <u>ruhen/lesen</u> . <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kinder, die nicht mit ruhen/ lesen sollen, werden gegen 13 Uhr abgeholt.</li> </ul>
<b>13:30</b>	<u>Nach</u> der Ruhe- und Lesezeit: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Freispielzeit/ Projektzeit</li> </ul>
<b>14:30</b>	Die ausgeschlafenen <u>Marienkäferkinder</u> essen gemeinsam mit ihren ErzieherInnen <u>Nachtisch/</u> einen Imbiss. <ul style="list-style-type: none"> <li>• Freispielphase</li> <li>• beginnende Abholphase</li> </ul>
<b>15:00</b>	Die <u>Bärenkinder</u> essen gemeinsam mit ihren ErzieherInnen <u>Nachtisch/</u> einen Imbiss. <ul style="list-style-type: none"> <li>• Freispielphase</li> <li>• beginnende Abholphase</li> </ul>
<b>16:30</b>	Der <u>Kindergarten schließt</u> für alle Kinder.

Dieser Tagesablauf ist ein Leitfaden, der den Alltag strukturiert. Dennoch ist es uns wichtig genügend Raum und Flexibilität mitzubringen, um auf individuelle Bedürfnisse, insbesondere der jüngeren Kinder, einzugehen (z.B. individuelle Ruhephasen...) und den Tagesablauf dementsprechend anzupassen.

## 6.2. *Unsere Feste und Höhepunkte im Jahreskreis*

- Erntedank
- St. Martin
- Nikolausfeier
- Weihnachtsfeier
- Ostern
- Sommerfest

Hier werden vor Allem, im Jahresverlauf, regelmäßig auftretende Feste benannt. Hinzu kommen kleinere und größere Besonderheiten, die in keinem Kindergartenalltag fehlen dürfen z.B. die Geburtstagsfeier eines jeden Kindes und vieles mehr.

## 6.3. *Projekte*

Bei unseren Projekten bearbeiten wir über einen längeren Zeitraum ein Thema aus der Lebenswirklichkeit der Kinder. Auf verschiedene Art und Weise wird geforscht, gelernt und entwickelt. Die Kinder werden ganzheitlich angeregt und gefördert. Dazu dienen vielfältige Methoden und Materialien aus unterschiedlichen Bereichen, z.B. Natur, Technik, Familie, Ernährung, Kultur, Traditionen....

Bewährt hat es sich auch, dass uns ein bestimmtes Thema über ein ganzes Jahr hinweg begleitet. Bei dieser Art der Projektarbeit liegt unser Hauptaugenmerk darauf, den Kindern Veränderungen, die im Rhythmus der Jahreszeiten stattfinden, nahe zu bringen. Wir stellen uns z.B. der Frage „Was erlebt unser Apfelbaum?“.

## 6.4. *Der Übergang vom Kindergarten zur Grundschule*

Das letzte Kindergartenjahr ist gleichzeitig der Übergang vom Kindergarten zu einem neuen Lebensabschnitt. Diesen Ablösungsprozess beobachten wir aufmerksam. Wir unterstützen die Kinder und ihre Eltern, denn jedes Kind wird früher oder später vom Kindergarten in die Schule übergehen.

Dieser Herausforderung stellen wir uns nicht erst im letzten Kindergartenjahr. Vielmehr beginnt unsere Vorschulerziehung schon mit Eintritt in den Kindergarten. Unser Ziel ist es, allen Kindern die Teilnahme an diesen speziellen Bildungsangeboten zu ermöglichen. Der Entwicklungsstand der Kinder ist die Basis für verschiedene Angebote und Exkursionen. Gleichzeitig bedeutet dies, dass wir individuelle Lernfortschritte nicht einfach nur zulassen, sondern als Grundlage sehen, für einen erfolgreichen Start in der Schule.

Unser Bildungsauftrag besteht nicht darin, Lesen, Schreiben und Rechnen zu lehren. Vielmehr tritt der Erwerb von Basiskompetenzen mehr und mehr in den Vordergrund.

Wir sehen unsere Schwerpunkte darin, dem Kind in der Zeit bei uns zu helfen, sich

- in seiner Umwelt gut zurecht zu finden

Ev. Erziehungshilfe Veldenz QAB	6.2. → K1.1.2 Konzeption Kiga Wolf	Version 1	Seite 19 von 24
© Rheinische Gesellschaft Jugendhilfe		Freigabe: Hr. Reinhard (Ltg. Ev. Erz. hilfe Vel. u. Ev. JH MLK)	

- sein Selbstvertrauen zu stärken
- seine natürliche Neugier und Lernmotivation zu fördern
- soziale Fertigkeiten auszuweiten
- Sinneszusammenhänge zu erfassen
- seine sprachlichen Fähigkeiten zu erweitern
- seine Fähigkeiten im kognitiven Bereich auszubauen
- kreative Ausdrucks- und Darstellungsformen zu erleben.

Regelmäßig kommen die Vorschulkinder zusammen und arbeiten zu bestimmten Themen. Es gibt Ausflüge zur Feuerwehr, Polizei, zum Zahnarzt oder ähnliches. Der Besuch der Schule mit Teilnahme an einer Unterrichtsstunde ist bei uns schon Tradition.

Neben diesen Aktionen treffen die Vorschulkinder der Kindergärten, Traben, Trarbach, Wittlich und Wolf, um sich beim gemeinsamen Spiel, Wandern... besser kennen zu lernen. Das Kind gewinnt die Kraft, sich dem „Abenteuer Schule“ zu stellen. Bei diesem Prozess ist die Zusammenarbeit mit den Eltern ein zentraler Bestandteil. In regelmäßigen Gesprächen (z.B. Entwicklungsgespräche...) und verschiedenen Informationsveranstaltungen werden gemeinsam mit den Eltern Ziele besprochen, die dem Kind einen guten Start in die Schule ermöglichen.

## 7. Erziehungspartnerschaft

### 7.1. *Unsere Grundsätze:*

Unsere pädagogische Arbeit geht von der Vielfalt der Lebenssituationen und Kulturen der Kinder und ihrer Familien aus. Die Zusammenarbeit zwischen uns pädagogischen Fachkräften und den Eltern ist geprägt von einem partnerschaftlichen Umgang und gegenseitiger Wertschätzung und Anerkennung. Im Zentrum dieser Zusammenarbeit steht das Kind in seiner Entwicklung und mit seinen Bedürfnissen. Zentral für unsere pädagogische Arbeit sind der Austausch und die Zusammenarbeit mit den Eltern. Wir sehen die Eltern hierbei stets als Experten für ihre Kinder.

Eine wichtige Grundlage unserer Elternarbeit ist die gezielte Information über alle Themen unserer Einrichtung. Diese Informationen werden in unterschiedlicher Form an die Eltern weitergegeben:

- Gespräche zwischen Eltern und Erziehern:
  - Gespräche bei der Anmeldung und Aufnahme des Kindes
  - Gespräch über den Verlauf der Eingewöhnung
  - Entwicklungsgespräche (einmal jährlich)
  - Tür- und Angelgespräche – beim Bringen und Abholen des Kindes
  - spontane Gespräche bei Veranstaltungen und Elternabenden
  - Hospitationen im Alltag, die jederzeit nach Absprache möglich sind
- Schriftliche Informationen und Umfragen:
  - Konzeption unserer Einrichtung
  - Kindergartenzeitung
  - Elternbriefe

Ev. Erziehungshilfe Veldenz QAB	6.2. → K1.1.2 Konzeption Kiga Wolf	Version 1	Seite 20 von 24
© Rheinische Gesellschaft Jugendhilfe		Freigabe: Hr. Reinhard (Ltg. Ev. Erz. hilfe Vel. u. Ev. JH MLK)	

- Aushänge in der Kindertagesstätte
- Abfrage der gewünschten Betreuungszeit (einmal jährlich)
- Abfrage der Zufriedenheit der Eltern (alle zwei Jahre)

## 7.2. *Elternmitarbeit- und Beteiligung*

Als familienergänzende Institution sind wir, um unseren Erziehungs- und Bildungsauftrag erfüllen zu können, auf eine gute Kooperation mit den Eltern angewiesen. Die Eltern und die Familie bleiben die Haupterziehungsinstanz. Deshalb ist es uns wichtig, sie regelmäßig über die Entwicklung des Kindes und unsere Beobachtungen zu informieren.

und die individuellen Ziele der weiteren Arbeit mit ihrem Kind mit ihnen abzustimmen.

Die Erziehungsberechtigten der Kinder können sich in den Elternausschuss wählen lassen. Der Elternausschuss arbeitet mit dem Träger der Einrichtung und dem pädagogischen Personal eng zusammen. Er wird einmal jährlich (im Oktober) gewählt und besteht aus (mindestens) vier Mitgliedern. Der Elternausschuss trifft sich alle sechs- acht Wochen mit der Kindergartenleitung und einem Trägervertreter zur Elternausschusssitzung.

Die wesentlichen Aufgaben des Elternausschusses sind:

- Unterstützung der Erziehungsarbeit in der Kindertagesstätte
- Förderung der Zusammenarbeit von Eltern, Kindertagesstätte und Träger
- Anregung zur Gestaltung und Organisation der Kindertagesstätte
- Vertretung der Interessen d. Eltern
- Mithilfe bei der Öffentlichkeitsarbeit z.B. bei Festen und Aktionen
- Beratung bei baulichen Veränderungen und der Ausstattung der Kindertagesstätte

## 7.3. *Beschwerdemanagement*

In Einzelfällen verläuft die Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften nicht so kooperativ wie gewünscht und Interessen, Ansichten oder Einschätzungen liegen so weit auseinander, dass die direkte Zusammenarbeit zwischen Eltern und ErzieherInnen gestört ist. Im Konfliktfall kann die Kindergartenleitung oder ein Vertreter des Trägers vermittelnd eingeschaltet werden. Beschwerden werden immer angehört, ernst genommen und gegebenenfalls an die zuständige Stelle weitergeleitet, die dann eine Lösung bzw. Klärung des Konflikts herbeiführt. Adressen und Kontaktdaten der jeweiligen Ansprechpartner bekommen die Eltern im Aufnahmegespräch von der Kindergartenleitung ausgehändigt.

# 8. Kooperation mit anderen Institutionen

## 8.1. *Evangelische Kirchengemeinde*

Unser Pfarrer kommt in den Kindergarten, um mit den Kindern religiöse Geschichten zu erzählen, Lieder zu singen und zu beten. In Zusammenarbeit mit dem Kindergottesdienst gestalten wir Gottesdienste aktiv mit.

Ev. Erziehungshilfe Veldenz QAB	6.2. → K1.1.2 Konzeption Kiga Wolf	Version 1	Seite 21 von 24
© Rheinische Gesellschaft Jugendhilfe		Freigabe: Hr. Reinhard (Ltg. Ev. Erz. hilfe Vel. u. Ev. JH MLK)	

## 8.2. *Grundschule*

Mit der Grundschule arbeiten wir regelmäßig zusammen. Unter anderem werden die Eltern zu Informationsabenden der Schulen eingeladen und die Kinder haben die Möglichkeit, die Schule schon vor Eintritt zu besuchen und an einem Vormittag am Unterricht teilzunehmen.

Angemeldet werden unsere Kinder in der Regel in der Grundschule in Traben-Trarbach. Je nach Entwicklungsstand des Kindes empfehlen sich auch folgende Schulen in unserem Kreis

- Rosenbergschule in Bernkastel-Kues
- MLK Schule in Wolf
- Schwerpunktschule in Zeltingen-Rachtig
- Liesertal-Schule in Wittlich
- Burg-Landshut Schule in Bernkastel-Kues

## 8.3. *Förderverein*

Der Verein zur Förderung des Kindergartens Wolf wurde 2005 gegründet. Er hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Arbeit des Kindergartens und des Trägers ideell und finanziell zu unterstützen.

## 8.4. *Kita!Plus*

Kita!Plus ist ein Projekt des Landes Rheinland Pfalz, welches in unserer Einrichtung seit Mai 2013 von einer Familienbildungsfachkraft umgesetzt und bekleidet wird. Ziel dieses Projekts ist es, die schon vor Ort vorhandene Eltern- und Familienarbeit mit Hilfe des Kindergartenteams weiter zu entwickeln. Familienbildung und -beratung soll dort angesiedelt werden, wo sich Familien aufhalten: im Sozialraum, in der Kindertagesstätte vor Ort.

- Ziele sind:
  - Stärkung der Elterlichen Kompetenz
  - Frühe Hilfen für Familien
  - Stärkung der Erziehungs- und Bildungspartnerschaften zwischen Kita und Eltern
  - Aufbau eines privaten und eines institutionellen Netzwerkes
  
- Folgende Angebote bestehen:
  - Unkomplizierte Angebote der Familienbildung
  - Beratung zu Fragen der Entwicklung, Bildung und Erziehung ihres Kindes
  - Offene Sprechstunden
  - Vernetzung mit anderen familienunterstützenden Fachkräften und Organisationen in der Stadt und im Landkreis
  - Interkulturelle Zusammenarbeit und noch viel mehr

Besonders wichtig ist hierbei, dass Fragen der Eltern, sowie Themen, die Interesse bekunden zur Sprache kommen.

Ev. Erziehungshilfe Veldenz QAB	6.2. → K1.1.2 Konzeption Kiga Wolf	Version 1	Seite 22 von 24
© Rheinische Gesellschaft Jugendhilfe		Freigabe: Hr. Reinhard (Ltg. Ev. Erz. hilfe Vel. u. Ev. JH MLK)	

### Kontakt:

Familienbildungsfachkraft für Traben-Trarbach:

Doris Singer-Wendhut

Tel.: 0160 - 90526207

E-Mail: singer-wendhut@ev-erziehungshilfe-veldenz.de

Träger: Rheinische Gesellschaft für Innere Mission und Hilfswerk GmbH

## **8.5. Weitere Kooperationspartner**

Um eine individuelle Entwicklungsförderung des Kindes zu ermöglichen, kooperieren wir des Weiteren mit folgenden Partnern:

- Jugendamt
- Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ)
- Kinderärzte
- Logopäden
- Ergotherapeuten
- Gesundheitsamt
- Mitarbeiter von Erziehungsberatungsstellen
- Kinderpsychologen
- Zentrum für lebenslanges Lernen

Unsere Einrichtung erhält dabei fachliche Unterstützung und Beratung, kann vermittelnd tätig werden und gegebenenfalls Hilfsangebote weiterleiten.

## **9. Individueller Maßnahmenplan**

Fortbildung, Urlaub, Freizeitausgleich, Krankheit und Co. führen im Kindergartenalltag immer wieder dazu, dass zu wenig Personal im Kindergarten anwesend ist. Dieser Zustand ist unvermeidlich und Bedarf einer täglichen Abwägung im Team, bei der Kindergartenleitung und beim Träger, wie sich diese Personalunterschreitungen auf Planungen und Aktionen im Kindergartenalltag auswirken werden. Die Folgen sind dann meist: Absage von Fortbildungen/ Terminen seitens der Erzieher, der Wegfall von geplanten Aktionen mit den Kindern (z.B. Turnausflug) oder Überstunden innerhalb des Personals (welche auch irgendwann „abgefeiert“ werden müssen) – nicht immer zur Begeisterung der Eltern – jedoch in manchen Fällen unvermeidbar. Bisher regelten die Kindergärten und Träger diese Maßnahmen in Eigenverantwortung und mussten diese nicht weiter dokumentieren.

Im Frühjahr 2018 forderte das Landesjugendamt von jeder Kindertagesstätte die Erarbeitung eines individuellen Maßnahmenplanes– einen „Katalog“ mit Maßnahmen, die der Kindergarten bzw. der Träger einleiten, wenn zu wenig Personal im Kindergarten anwesend ist. Zum einen geht es darum, dem zuständigen Jugendamt transparent offenzulegen, ob Personalunterschreitungen vorliegen und wie damit umgegangen wird, andererseits geht es hier auch klar darum, inwiefern das Personal vom Jugendamt finanziert wird. Ein weiterer Ausschlaggebender Punkt ist es, die ErzieherInnen vor dauerhaften Überlastungen/ „Burnout“ zu schützen.

Ev. Erziehungshilfe Veldenz QAB	6.2. → K1.1.2 Konzeption Kiga Wolf	Version 1	Seite 23 von 24
© Rheinische Gesellschaft Jugendhilfe		Freigabe: Hr. Reinhard (Ltg. Ev. Erz. hilfe Vel. u. Ev. JH MLK)	

Den individuellen Maßnahmenplan hat unser Kindergarten im September in Zusammenarbeit mit der Kita Rappelkiste in Trarbach und dem Ev. Kindergarten Vitelliuspark in Wittlich erarbeitet und Mitte Oktober beim zuständigen Kreisjugendamt eingereicht. Vor wenigen Tagen erreichte uns die Nachricht vom Landesjugendamt, dass unser Maßnahmenplan genehmigt ist und ab sofort zum Tragen kommen soll.

Wir dokumentieren seitdem täglich mittels des Programms „Kita-Im-Blick“, wie viele Kinder und Erzieher sich im Haus befinden, ermitteln somit, ob die Relation Kind <-> Erzieher stimmt, oder ob Maßnahmen ergriffen werden müssen. Zu den Maßnahmen gehören beispielsweise:

- der Ausfall von Verfügungs- und Vorbereitungszeiten der Erzieher
- der Ausfall von Fortbildungen- und Tagungen der Erzieher
- der Ausfall von angekündigten Aktionen (z.B. Turnhallenausflug, Wanderungen...)
- die Reduktion des pädagogischen Angebotes (z.B. Vorschule, Musikprojekt...)
- die Schließung von Räumlichkeiten (z.B. Malwerkstatt)
- der Einsatz von gelernten Aushilfskräften (z.B. Kollegen aus dem Jugendhof)
- der Einsatz von ungelerten Aushilfskräften (z.B. auch durch bereitwillige Eltern)
- die Verkürzung der Öffnungszeiten
- die Öffnung einer Notgruppe für berufstätige Eltern
- die Schließung des Kindergartens (im absoluten Notfall)

An dieser Stelle bitten wir Sie, liebe Eltern, um Verständnis, wenn eine der oben genannten oder noch anderweitigen Maßnahmen getroffen werden MÜSSEN. Mit diesen Maßnahmen möchten wir für die noch übrigen Kinder eine qualitative und pädagogisch wertvolle Betreuung - auch zu Notzeiten – gewährleisten.

## 10. Schlusswort

Wir bedanken uns, liebe Leser und Leserinnen, liebe Eltern, sehr herzlich, für Ihr Interesse an unserer Konzeption. Wir hoffen, Ihnen ein Bild von unserer Einrichtung und unserer pädagogischen Arbeit gegeben zu haben. Unser Konzept stellt den momentanen Stand unserer pädagogischen Arbeit dar.

Erwartungen und Einstellungen unserer Kinder und Eltern, aber auch der Mitarbeiter werden uns veranlassen, überdenken und schriftlich niederzulegen. Auch in Zukunft wollen wir neue pädagogische Ansätze und Entwicklungen beobachten und kritisch bewerten, ohne jedoch die eigenen Ziele aus den Augen zu verlieren. Dabei wollen wir uns vom Wohl des Kindes leiten lassen.

Das Konzept wurde in der derzeitigen Fassung im Laufe des Kindergartenjahres 2017/2018 erarbeitet. Maßgeblich beteiligt waren alle pädagogischen Mitarbeiter. Außerdem wurden der Träger des Kindergartens und der Elternausschuss einbezogen. Unser Dank gilt allen, die an der Konzeptentwicklung beteiligt waren.

Es ist uns wichtig, Ihre offenen Fragen zu beantworten, und freuen uns auf eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Ihnen.

Ev. Erziehungshilfe Veldenz QAB	6.2. → K1.1.2 Konzeption Kiga Wolf	Version 1	Seite 24 von 24
© Rheinische Gesellschaft Jugendhilfe		Freigabe: Hr. Reinhard (Ltg. Ev. Erz. hilfe Vel. u. Ev. JH MLK)	